

# Wettbewerbsfähigkeit beginnt im Klassenzimmer

## Arzneimittelhersteller Hauptsponsor für Stützpunktschulen

Königsbach-Stein. (ufa) Wie werden Gene ein- und ausgeschaltet und wie erkennt man, ob Bakterienstämme gegen Antibiotika resistent sind? Als Teil des Biologielehrplans an Gymnasien werden molekularbiologische Fragestellungen wie diese meist nur in der Theorie beantwortet. Denn selten verfügen Schulen über die teuren technischen Voraussetzungen, um solche Experimente im Labor zu lösen. Anders bei den so genannten Stützpunktschulen in Mittel- und Nordbaden: Dort können Schulklassen aus der Region – auch durch die Unterstützung zahlreicher Sponsoren – aufwändige Projekte und Experimente durchführen, betreut von speziell dafür ausgebildeten Lehrkräften. Als neuer Hauptsponsor wird der forschende Arzneimittelhersteller Pfizer ab 1. Januar 2006 mit 30 000 Euro die Kosten für den laufenden Betrieb der Stützpunktschulen übernehmen. Anlässlich der Unterzeichnung der Sponsoring-Vereinbarung wurde das Projekt im Lise-Meitner-Gymnasium (LMG) Königsbach, einer von sechs Stützpunktschulen der Region, vorgestellt. Die übrigen fünf sind in Neureut, Calw, Walldorf, Heidelberg und Mannheim. Betreut von der im März gegründeten Initiative Jugend und Wissenschaft fungieren die Stützpunktschulen als Kontaktstellen zwischen Hochschule und Forschung sowie Unternehmen und Schule.

Ziel dabei ist es, durch den lebendigen Dialog zwischen allen Beteiligten den naturwissenschaftlichen Unterricht weiterzuentwickeln. Kooperationspartner sind das Kultusministerium, das Zentrum für molekulare Biologie Heidelberg, das Forschungszentrum Karlsruhe (dort wurden auch 40 Schülermentoren für Molekularbiologie ausgebildet), das staatliche Seminar für Didaktik und Lehrerbildung sowie das Regierungspräsidium Karlsruhe. „Partnerschaften, insbesondere mit Schulen und Hochschulen, sowie enger Wis-

sens austausch werden künftig einen immer wichtigeren Stellenwert in unserer Arbeit einnehmen“, sagte Gerhard Tschentscher, Direktor Human Resources bei Pfizer auf der Veranstaltung, die von Regierungspräsident Rudolf Kühner eröffnet worden war.

„Die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes beginnt nicht in den Fabriken oder im Forschungslabor. Sie beginnt im Klassenzimmer“, zitierte der Regierungspräsident ein rund 100 Jahre altes Wort von Henry Ford. Prägnanter sei der Stellenwert von Bildung und Ausbildung für die Zukunft eines Landes kaum zu beschreiben. Man sei dankbar, Sponsoren wie die Firma Pfizer für das Projekt Stützpunktschulen gewonnen zu haben, denn Schule allein könne eine so anspruchsvolle Zielsetzung nicht stemmen. „Die Faszination, die experimentelles Arbeiten ausübt und die Erkenntnis, dass man durch eigenes Experimentieren naturwissenschaftliche Zusammenhänge leichter verstehen lernt, sind die Ausgangspunkte dieses Konzepts“, sagte Peter Gilbert, Geschäftsführer der Initiative Jugend und Wissenschaft, der als Moderator das Projekt ausführlich vorstellte.

Weitere Gastredner waren Staatsrat Konrad Beyreuther, der die Idee der Stützpunktschulen aus Sicht der Landespolitik betrachtete, sowie Hermann Bujard, Direktor des Zentrums für Molekulare Biologie Heidelberg. Er referierte über das Thema „Schule – Universität: ein fragwürdiges Verhältnis?“ und zeigte auf, wo die Probleme liegen. „Wir müssen neue Wege beschreiten, wir brauchen einen naturwissenschaftlichen Unterricht, der bei jungen Menschen Neugierde und Begeisterung weckt.“ Im Anschluss an den offiziellen Teil stellten die Schülermentoren die in den einzelnen Stützpunktschulen vermittelten Experimente vor.



DAS LISE-MEITNER-GYMNASIUM in Königsbach ist eine von sechs Stützpunktschulen, die von der Firma Pfizer finanziell unterstützt wird. Von links: Peter Gilbert, Rudolf Kühner, Hermann Bujard, Gerhard Tschentscher, Konrad Beyreuther und LMG-Laborleiter Rico Lippold. Foto: Faulhaber